

Ein Wochenende bei Kagome

Von abgemeldet

Kapitel 14: ohne Titel

Soooooooo....

... dann wollen wir mal. ^^

Das letzte Kapitel scheint ja recht gut angekommen zu sein. Und weil ich kein Freund großer Worte bin, präsentiere ich euch einfach die nächsten Zeilen der FF. Ich wünsche euch viel Spaß dabei! ^^

14.Kapitel

"Wie weit ist es eigentlich noch?", fragte Inuyasha

"Umh, nicht mehr weit. Ein paar Straßen noch, dann sind wir da", sagte Kagome. Unter seiner Mütze spitzte Inuyasha seine Ohren. "Kagome, hörst du das?"

"Nein. Was denn?"

"Die seltsame Musik."

"Musik?" Sie lauschte und dann konnte sie ein paar leise Töne ausmachen, die von einem Karussell oder ähnliches stammen schienen.

"Das hört sich für mich wie ein Kinderkarussell an. Wenn wir die Strasse weitergehen, kommen wir an einem Spielzeugladen vorbei. Der hat immer ein Karussell vor der Tür stehen."

"Was ist ein Karussell?" fragte Inuyasha verwundert.

"Es ist schwierig, die das zu erklären. Du wirst es sehen, wenn wir daran vorbeigehen."

"Mmh."

In der Zwischenzeit war die Musik etwas lauter zu hören und die bunten Luftballons, die zusammen mit den ebenso bunten Stofftieren den Eingang schmückten, konnten schon von weitem gesehen werden. Es schien ein großes Geschäft zu sein, denn viele Menschen, vor allem Kinder, strömten hinein. Ihre fröhlichen Rufe schallten auf der Strasse und glänzende Kinderaugen schauten zu den Menschen hoch, die sie liebten. Ihre Eltern hatten gar keine andere Wahl, als dem bittenden Blick ihrer Kinder nachzugeben und sich in den Spielzeugladen ziehen zu lassen.

Mittlerweile sind Kagome und Inuyasha auch am Spielgeschäft angekommen. Am Eingang drehte sich das Karussell und die Kinder, die von ihren Figuren herunter winkten, hatten ihren Spaß.

Inuyasha blieb ganz verückt stehen. So ein komisches Ding hatte er ja noch

nie gesehen. Es drehte sich von ganz allein und erst diese Musik!
Sein Blick fiel in den Eingangsbereich und vor Schreck machte er einen Schritt rückwärts.

"Kagome! Bleib hinter mir!"

Seine Hand griff an die Stelle, wo normalerweise Tessaiga ist, doch er hatte das Schwert nicht dabei. Warum auch? Hier brauchte er es ja nicht.

Kagome bemerkte natürlich seine seltsame Reaktion. Sie schaute verwundert an ihm vorbei, was es denn so seltsames gäbe und erblickte einen großen Braunbär, der im Eingang saß. Sein Kopf bewegte sich hin und her, wobei die Augen nur so funkelten. Mächtige Tatzen hoben und senkten sich, so als ob sie jemanden packen würden. Er gab grummelnde Geräusche von sich, die aber die darunter sitzenden Kinder nicht störten. Sie kuschelten sich an seine Bauch und zupften am Fell herum.

Kagome konnte sich das lachen nicht verkneifen, als sie sah, wovor Inuyasha so erschrocken war.

"Inuyasha, beruhige dich. Das ist doch kein echter Bär, sondern ein Spielzeug." Sie kicherte. "Und sieh mal, wie schön die Kinder mit ihm spielen."

"Pah! Was du schon wieder denkst! Ich und Angst.....". Er grummelte noch etwas vor sich hin, als er auf einmal inne hielt und in den Innenraum des Ladens schaute. Irgendetwas hatte seine Neugier geweckt und wie von selbst, lenkte er seine Schritte hinein.

"Haah? Was wird das nun wieder? Inuyasha!"

Inuyasha ignorierte Kagome's Rufe und ging weiter. Seine Augen wurden immer größer und vor Staunen stand ihm der Mund offen. Sein Kopf bewegte sich ständig hin und her, als würde er was verpassen, wenn er nicht hinschaute. Schritt für Schritt ging er weiter in den Laden rein und eine ziemlich ratlose und verwunderte Kagome folgte ihm.

Was es da nicht alles zu sehen gab! Überall bewegte sich etwas, flog durch die Luft oder machte Krach. Inuyasha zuckte leicht zusammen, als ein kleines Flugzeug über seinem Kopf Kreise zog, um dann ebenso schnell zu verschwinden, wie es gekommen war. An einer quer durch den Laden gezogenen Leine, schwebte ein kleines Körbchen, aus dem ein Plüschtier rausschaute, das große Ähnlichkeit mit Shippo hatte. Plötzlich kam neben ihm eine Eisenbahn aus dem Tunnel gefahren und verschwand mit einem leisen Hupen im nächsten. Inuyasha ging in die Hocke, schaute durch den Tunnel, um zu sehen, wohin denn der Zug verschwunden ist, als plötzlich ein zweiter auftauchte. Mit Schnaufen und Dampfen machte es seinem Ärger über den Störenfried Luft.

Kagome stand hinter ihm und schaute amüsiert seinem Treiben zu. Inuyasha schien das gar nicht mitzubekommen, denn er ging schon wieder weiter, durch das bunte Spielzeug förmlich angezogen. Er wechselte von einem Gang in den anderen, schaute hier und dort, begeisterte sich für die kleinsten Dinge und vergaß dabei fast Kagome, die bis vor kurzem noch hinter ihm war. Suchend sah er sich um und entdeckte sie bei den Bücher, wo sie gerade in Ruhe schmökerte. Sein feines Ohr nahm plötzlich ein leises Weinen wahr. Er schaute um die Ecke und sah ein kleines Mädchen, welches hilflos und verlassen da stand und sich die vom Weinen geröteten Augen rieb. Als sie kurz aufblickte, sah sie Inuyasha und als gäbe es nichts natürlicheres auf der Welt, lief sie zu ihm hin und

klammerte sich an seinem Hosenbein fest. Inuyasha war daraufhin natürlich mehr als erstaunt und verwundert und wollte die Kleine gerade sanft von sich schieben, als sie zu ihm aufblickte. Ihre großen Augen schauten ihn so mitleidvoll und traurig an, das er sie auf seinen Arm nahm und ihr die Tränen wegwischte.

* Was mache ich da? Sie ist doch nur ein kleines Menschenkind. Ich sollte sie so schnell wie möglich wieder loswerden.*

Als hätte die Kleine seine Gedanken gelesen sagte sie zu ihm: "Bitte, kannst du mich zu meiner Mama bringen? Ich habe mich verlaufen und weiß nicht mehr wo sie ist." Ihre klägliche Stimme vermischte sich mit einem ständigen Schiefen, ihre kleinen Arme legten sich um seine Hals und dann war es plötzlich ruhig. Vor Erschöpfung war die Kleine eingeschlafen und hing nun an einem völlig dumm aus der Wäsche blickenden Halbdämon.

Kagome bog um die Ecke, um zu schauen, wo Inuyasha abgeblieben ist, als sich ihr ein seltsame Bild bot. Ungläubig starrte sie Inuyasha an, welcher mit dem Kind auf dem Arm im Gang stand, als er auf einmal seine Hand hob und mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen der Kleinen eine letzte Träne aus dem Gesicht wischte. Dann schaute er hoch und bemerkte Kagome, die ihn noch immer beobachtete. Schweigend sahen sie sich einen Moment an, dann hob Inuyasha seine freie Hand und deutete Kagome an, zu ihm zu kommen. Als sie bei ihm war, nahm er ihre Hand in seine, drückte sie kurz und sagte mit sanfter, leiser Stimme: "Komm, wir müssen ihre Mutter finden."

Bei dem Wort 'Mutter', huschte ein Lächeln, gleich einem Schatten, über sein Gesicht, bevor er sich mit Kagome aufmachte, die Mutter der Kleinen zu suchen. Dank Inuyasha's feiner Nase, brauchten sie auch gar nicht lange suchen. Nur ein paar Gänge weiter kam ihnen eine völlig aufgedrehte Frau entgegen, der die Sorge um ihr Kind deutlich ins Gesicht geschrieben stand. Unter unendlich vielen Dankesworten nahm sie Inuyasha das kleine Mädchen ab. Sie wollte sich gerade umdrehen, als die Kleine wach wurde.

"Mama!"

"Ja, mein Kleines. Ich bin wieder da."

"Mama? Darf ich dem netten Onkel noch danke sagen?"

Und ohne lange auf Antwort zu warten, ließ sie sich in Inuyasha's Arme fallen. Sie knuddelte ihn noch mal ganz fest und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

"Danke", sagte sie und hielt sich wieder bei ihrer Mutter fest. Diese verbeugte sich kurz und Inuyasha und Kagome waren wieder allein. Die ganze Aktion war an Inuyasha nicht ganz spurlos vorbeigegangen. Noch immer schimmerte ein leichter Rot-Ton auf seinem Gesicht und mit verlegenem Seitenblick auf Kagome, nahm er ihre Hand, die er vorher loslassen musste, um die Kleine noch einmal zu halten und ging mit ihr zurück zum Ausgang.

Wieder draußen auf der Strasse, bemerkten sie, wie spät es doch schon geworden ist. Sie ließen den Spielzeugladen schnell hinter sich und begaben sich, ohne weitere Unterbrechungen, auf direktem Weg zum Stoffladen. Glücklicherweise hatte dieser noch geöffnet. Nachdem Kagome den Stoff gekauft und verstaut hat, ging es zurück in Richtung Tempel. Es wurde jetzt wieder kühl und auch der Wind frischte etwas auf. Kagome war jetzt froh, das sie sich am Morgen ihre Jacke angezogen hatte, auch wenn es zwischenzeitlich recht warm war und sie sich ihrer entledigen konnte. So kuschelte sie sich nun in ihren Schal und

steckte ihre Hände in die Taschen.

Inuyasha war währenddessen sehr schweigsam geworden. Er hatte seinen Blick geradeaus nach vorn gerichtet, doch das Ziel blieb unerkannt, fast so, als würde er in eine entfernte Zukunft schauen. Seine Haare wippten bei jedem seiner Schritte ganz leicht auf und ab, eine Haarpracht, welche im Schein der untergehenden Sonne einen besonderen Glanz hatte.

Kagome beobachtete ihn leicht von der Seite und fragte sich, woran er gerade dachte. In letzter Zeit war Inuyasha öfter mal schweigsam, was für ihn eigentlich völlig untypisch war. Sein aufbrausendes Temperament wurde ihm schon oft zum Verhängnis und brachte ihn und seine Freunde nicht selten in arge Bedrängnis.

Doch heute...

Die letzten Strahlen der untergehenden Herbstsonne tauchte die Stadt in ein rötlich warmes Licht. Mit diesem Licht grüßte die Sonne die Menschen für heute ein letztes Mal, um sich nun zu verabschieden und ihnen eine gute Nacht zu wünschen.

Mittlerweile waren Inuyasha und Kagome an der U-Bahn Station angekommen. Sie stiegen in den nächsten Zug Richtung Hikawa-Tempel, aber auch während der Fahrt blieb Inuyasha schweigsam. Kagome beschloss ihn zu fragen, was los ist, wenn sie wieder zu Hause sind.

Am Hikawa-Tempel angekommen blieb Kagome auf der untersten Stufe stehen.

"Inuyasha, was ist los mit dir?"

Der Angesprochene blieb auf den Treppenstufen stehen und drehte sich zu Kagome um.

"Nichts. Ich habe nur nachgedacht."

"Nachgedacht?"

"Ja nachgedacht! Darf ich denn nicht auch mal denken?", erwiderte er leicht gereizt.

"Musste das aber von der Stadt bis hier hin sein? Wenn ich irgendwo abhanden gekommen wäre, dann hättest du das überhaupt nicht gemerkt!", gab Kagome patzig zurück.

"Dann hätte ich dich so lange gesucht, bis du wieder bei mir wärst, Kagome."

Seine plötzlich ruhige Stimme verwirrte sie. Er richtete kurz seinen Blick zum tiefroten Himmel, um gleich darauf ihre Augen an seine zu fesseln.

"Kagome. Auf dem Weg zurück zum Tempel, habe ich über uns nachgedacht. Ich habe gemerkt, wie viel du mir bedeutest und das mein Leben ohne dich, sehr einsam wäre. Heute Morgen hatte ich dir gesagt, das ich für immer bei dir bleiben werde. Da hat sich nach dem heutigen Tag nicht geändert. Er war sehr schön."

Während er diese Worte sprach, ging er langsam die paar Treppenstufen hinunter, die ihn zwischen sich und Kagome trennten. Bei jedem Schritt, der er ihr näher kam, klopfte ihr Herz schneller. Als er dann ganz dicht vor ihr stand, wusste sie nicht was sie sagen sollte. Ihr Puls raste noch immer, ihr Blick war gefangen in seinem und unfähig, sich zu bewegen ließ sie geschehen, was geschehen sollte. Kagome fühlte sich wie auf Händen getragen.....Moment mal, Hände?

Erst jetzt war sie wieder bewusst bei sich und sah, das Inuyasha sie mit großen Schritten die Treppe hinauf zum Tempel trug. Die Mütze hatte er abgenommen, denn hier beobachtete ihn niemand und seine weißen Haare wehten

frei im Wind.

Oben angekommen, setzte er Kagome vorsichtig ab, nahm ihre Hand und mit einem Lächeln ging er mit ihr ins Haus.

Kagome war noch immer leicht verwirrt über das, was Inuyasha ihr vorhin gesagt hatte, doch kaum hatte sie das Haus betreten, merkte sie plötzlich, wie müde und geschafft sie war. Dieser Tag mit Inuyasha war zwar schön, aber auch ziemlich anstrengend!

"Tadaima!"

"Inuyasha! Kagome! Okaerinasai! Schön, das ihr wieder da seid. Ihr ward sehr lange unterwegs. Hat alles geklappt?" Mit diesen Worten begrüßte Kagome's Mutter die beiden an der Tür.

"Ja, wir haben den Stoff", sagte Kagome leicht müde und drückte ihn ihrer Mutter in die Hand. "Doch jetzt habe ich Hunger."

"Ich habe bereits auf euch gewartet, darum ist das Essen in wenigen Minuten fertig."

"Danke Mama. Ich gehe kurz in mein Zimmer rauf. Kommst du mit, Inuyasha?"

"Eh, ich werde hier unten bleiben und warten. Geh du schon hoch."

"Mmh, na wenn du meinst" und stiefelte die Treppe rauf.

Frau Higurashi wollte auch gerade wieder in der Küche verschwinden, als Inuyasha sie kurz am Arm berührte. Fragend schaute sie ihn an und mit leisen Worten erklärte Inuyasha:

"Ich werde kurz ins Mittelalter zurückkehren, um etwas zu holen. Wartet nicht mit dem Essen auf mich. Doch lasst mir was übrig, wenn ich wieder da bin. Ich beeile mich."

Kagome's Mutter nickte nur. Inuyasha winkte kurz, verließ leise das Haus und lief zum Brunnen, um von dort in seine Zeit zurückzukehren.

Vor einiger Zeit, kurz nachdem seine Reise mit Kagome begann, führt ihr Weg durch ein kleines Gebirge. Es war bekannt für seine Schätze, die tief im Inneren des Gebirges verborgen waren. Verschiedene Erze und edle Metalle sollen es sein, deren Wert unermesslich hoch war. Unter anderem versteckten sich unter der rauen Kruste Edelsteine, die so schön waren, das die Sonne kaum dagegen anglänzen konnte.

Bei ihrer Wanderung durch dieses Gebirge, löste sich ein Gesteinsbrocken, der eine große Steinlawine nach sich zog. Inuyasha konnte Kagome gerade noch vor einen großen Felsbrocken schützen, der sie zu zermalmen drohte, konnte es dennoch nicht verhindern, das ein kleiner Stein Kagome am Kopf traf und sie daraufhin ohnmächtig wurde. Zum Glück hatte sie nur eine kleine Beule davongetragen.

Nachdem der Staub sich verzogen hatte und Kagome an einem sicheren Ort lag, bemerkte Inuyasha ein kleines Funkeln zwischen den Geröllmassen. Bei näherem hinschauen stellte sich diese Funkeln als ein Edelstein heraus, welcher in der Sonne blitzte. Seine grünlich-blaue Farbe leuchtete hell und im Kern entdeckte Inuyasha einen eingebetteten roten Splitter. Der Stein sah wunderschön aus und seine Form glich dem eines Tropfens.

Normalerweise hatte Inuyasha für solche Sachen nicht viel übrig, doch aus irgendeinem Grund, konnte er diesen Stein nicht wegwerfen. Also steckte er ihn ein und als Kagome wieder erwachte, erzählte er ihr nichts von seinem Fund,

sondern versteckte ihn bei der ersten Gelegenheit an einem sicheren Ort in Kaede's Dorf.

Nun war er auf dem Weg dorthin, um ihn zu holen. Er wollte ihn der Person schenken, die er über alles auf der Welt liebte: Kagome.

Im Mittelalter angekommen, rannte er so schnell wie möglich zum Versteck, um den Stein zu holen. Dabei überraschte er Sango und Miroku, die Händchen haltend in Richtung See gingen.

"Heh, Sango! Miroku! Wie ich sehe, seid ihr euch näher gekommen!"

Dieser völlig aus dem Nichts kommende Ruf, ließ die beiden vor Schreck zusammen zucken und wie von der Tarantel gestochen, flogen ihre Hände auseinander.

"Inuyasha! Wa, wa, was machst du denn hier?"

Inuyasha amüsierte sich köstlich über die hochroten Gesichter von Sango und Miroku.

"Ehh, dann werde ich euch mal nicht weiter stören. Wir sehen uns in zwei Tagen!" sprach und verschwand wieder.

Völlig betreten standen Sango und Miroku da und verarbeiteten erst mal, was gerade passiert war. Ihre Gesichter nahmen langsam ihre natürliche Farbe wieder an, als Miroku nicht widerstehen konnte und bei Sango anfang, sie zu betatschen.

"Lass deine Finger von mir. Auch wenn wir Händchen halten, ist das noch lange kein Grund für dich, anzüglich zu werden!" Und schon hatte sich Miroku einen deftigen Ellbogenhieb in die Seite eingefangen. Wütend stampfte sie los und ein ziemlich geknickter Miroku folge ihr.

Währenddessen war Inuyasha an seinem Versteck angekommen. Vorsichtig holte er den Stein, den er zum Schutz vor Verschmutzung in ein Tuch gewickelt hat, raus und steckte ihn sich in die Hosentasche. Dann lief er schnell zu einem Werkzeugmacher, damit dieser ihm in den Stein ein kleines Loch mache. Der Werkzeugmacher musste zweimal hinschauen, um Inuyasha in seiner seltsamen Kleidung zu erkennen. Während er das Loch hineinbohrte, lief Inuyasha ungeduldig hin und her, um ganz plötzlich inne zu halten, denn er hatte etwas entdeckt. Ganz weit hinten in der Ecke, kaum noch wahrnehmbar, lag eine kleine dünne Schnur auf dem Boden. Sie war gerade lang genug, das sie über Kagome's Kopf passte. Inuyasha hob die Schnur auf, säuberte sie und fädelt den Edelstein, den der Werkzeugmacher gerade fertig bekommen hat, auf, machte einen Knoten hinein und winkte dem Handwerker kurz gut.

"Danke" und verschwand in Richtung Brunnen.

In der Neuzeit war Kagome über Inuyasha's Abwesenheit sehr verwundert.

"Mama? Wo ist Inuyasha?"

"Der ist wieder in seine Zeit zurück", grummelte Sota aus dem Hintergrund.

"Ist sowieso besser, denn er ist mir alles weg."

"Waaaass? Aber warum denn?" rief Kagome und überhörte Sota's letzten Kommentar.

"Sota! Lass deine Schwester in Ruhe! Kagome, Inuyasha wollte nur schnell was holen und hat gesagt, das er gleich wieder da ist. Wir sollen schon mal mit dem Essen anfangen." Und mit einem kleinen Unterton in der Stimme, sagte sie

noch: "Er kommt wieder zurück. Und nun setz dich, es wird sonst alles kalt."

Kagome setzt sich auf ihren Platz und fing an, leicht lustlos zu essen. Sie machte sich Gedanken um Inuyasha und sein plötzliches Verschwinden.

* Also er verhält sich wirklich merkwürdig in letzter Zeit.*

Sie waren fast fertig mit dem Essen, als die Haustür aufging und ein zufriedener Inuyasha sich zu ihnen an den Tisch setzte.

"Inuyasha! Wo warst du so lange?"

"In meiner Zeit!"

"Ooh, das weiß ich. Doch was hast du da gemacht?"

"Ich habe etwas vergessen."

"Was hast du denn vergessen?"

"Hhm? Ach nichts."

"Aber du hast doch gerade gesagt, das du was vergessen hast!"

"Ja, hab ich auch."

"Nun lass dir doch nicht jedes Wort aus der Nase ziehen!"

"Mach ich doch gar nicht."

"Ich gebe es auf."

Kagome bemerkte frustriert, das Inuyasha partou nicht mit der Sprache rausrücken wollte. Inuyasha hingegen machte diese kleine Hinhaltetespielchen Spaß. Er genoss geradezu Kagome's Ungeduld und schaufelte in Ruhe sein Essen weiter in sich rein.

Fortsetzung folgt! ^^